„Zum Vergnügen einige Zeit Robinson spielen, wäre so übel nicht, aber für die Dauer — brrr — da wird mir unheimlich, wenn ich daran denke. Die Gegend scheint zwar ganz gemütlich hier zu sein und wenn ich's nicht ganz genau wüßte, daß wir ziemlich beim Nordpol wären, würde ich glauben, in der Gegend von Seeland zu sein. Jedenfalls müssen wir aber jetzt Halt machen, den Winter hier verbringen, also uns hier ansiedeln."

So wurde denn beschlossen, einen passenden Ort zu suchen, wo sie ihr Heim einrichten könnten.

Als ihre Beine notdürftig wieder geheilt waren, setzten sie ihrem armen, im Kampfe gefallenen Hans ein Denkmal. Sie trugen Steine zusammen und setzten diese zu einer Pyramide auf. Aus der Mitte ragte eine Stange, auf deren Spitze Hansens Schädel prangte.

Dann machten sie sich über die kleinen Schweine, denen sie die Haut abzogen.

Als ihre Beine wieder leistungsfähig waren, brachen sie wohlgerüstet auf, einen Ort zum Übersiedeln zu suchen.

Sie wanderten den Wildsteig weiter, auf welchem sie den Kampf mit den Schweinen bestanden hatten. Nach einer einstündigen Wanderung hatten sie den Wald durchschritten, und vor ihnen breiteten sich bunte Wiesen aus mit schon etwas gelb werdendem Grase. Im Hintergrunde stieg eine hohe Bergkette auf, die sich nach rechts und links so weit dehnte als das Auge reichte. Sie schritten durch das Gras und bemerkten, daß auch dieses mit Wildsteigen vielfach durchzogen war, was auf einen großen Wildreichtum schließen ließ. Weiter und weiter ging ihre Wanderung und jeder Schritt führte sie dem Nordpol näher. Als sie am Fuße des Gebirges angekommen waren, machten sie Halt. Die Wanderung und die schrägen Strahlen der Sonne hatten beide warm gemacht; sie zogen gebratenes Schweinefleisch heraus und lagerten sich an einem kleinen munteren Bache.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000325